Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 2

Artikel: Kurs über Familiennot-Familienschutz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht beiseite gelegt werden, um nur noch als Lesestoff der nächsten Generation oder bei Kinderbesuch zu dienen; denn während das Kind sich mehr der Spannung « wie's weiter geht » hingibt, wird eine zwanzigjährige Leserin so manchem im Leben beobachteten menschlichen Zug nachdenklich begegnen und wieder eine Reihe Jahre später wird die Gestalt der Gotte Grety sie in neuer Art fesseln und ihr sogar Hilfe sein.

Der Reiz der Gestaltung liegt bei Ida Frohnmeyer nicht nur in der Vielfalt der Erlebnisse und Typen, sondern ebenso sehr in stets lebensvoller Abwandlung des einen oder andern Typus; denn es ist nicht zu bestreiten, dass wir den Uli in « Gotte Grety » im Peterlein von « Zwei Häuser gegenüber » finden und auch die in ihrem Rang befangene Frau Bischoff sich in der Frau Wieland in « Hedy und die andern » abermals verkörpert.

Es soll und kann keines der Bücher von Ida Frohnmeyer gegen das andere ausgespielt werden, schon deshalb nicht, weil in jedem, vom ersten: « Die Pfarrkinder und ihre seltsamen Gäste » bis zum neuesten, dem « Buchfinkhäuschen » eine so grosse Wärme und Mütterlichkeit waltet, die die Kleinen und die Grossen gefangennimmt.

Und schliesslich sei noch gleichsam ein Ausblick getan. Es ist stets ein schönes Freuen um die Beobachtung des Wachsens in der Gestaltung und Vertiefung seiner Stoffe bei einem Dichter. Immer schon war ein solches Wachsen bei Ida Frohnmeyer da und dort stark zu spüren, so nun auch in ihrem dramatischen Schaffen, wie das vom Stadttheater Basel zur Aufführung gebrachte Spiel « Der Gerechte » mit seiner tief ergreifenden Tragik erweist, und auch hier kommt die Entscheidung durch junges Menschenerleben.

Marta Walter.

Kurs über Familiennot-Familienschutz

Besorgt über die zunehmende Gefährdung der Familie, veranstalteten die Oekonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, der bernische Frauenbund und andere gemeinnützige Organisationen in Bern vom 28. bis 30. September einen Kurs über Familiennot und Familienschutz.

Kompetente Referenten deckten die Ursachen des um sich greifenden Zerfalles der Familie auf und zeigten Mittel und Wege, der bestehenden Not zu steuern.

Wirtschaftliche und geistige Nöte bedrängen heute die Familie. Demnach bedarf sie auch der wirtschaftlichen und geistigen Hilfe. Insbesondere wurde festgestellt, dass ohne eine minimale materielle Sicherung die Familie keinen Bestand haben kann. Das gilt auch in bezug auf die heute wirtschaftlich immer mehr gefährdete Mittelstandsfamilie. Ein wichtiger Faktor ist ferner die körperliche und seelische Gesundheit, die unter den heutigen Wohnverhältnissen noch vielfach Schaden nimmt. Alle die Bestrebungen, die von der Wohnkaserne zur Siedelung führen, sind daher zielbewusst zu pflegen. Ebenso alle die Unternehmungen, die im Dienste der Bekämpfung der Volksseuchen stehen. Grosses Gewicht zu legen ist auf die hauswirtschaftliche Ausbildung der Frau, sowie auf die Vorbereitung auf die erzieherische Tätigkeit von Vater und Mutter. Der Sinn für das familiäre Leben bedarf der Erstarkung, um als Gegengewicht

gegen die massiven und zahllosen Reize eines auf Sensation und Zerstreuung eingestellten Lebens wirksam sein zu können.

Es sei nun der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass diese Feststellungen und Wünsche überall da Gehör finden, wo Behörden, Verbände und Einzelpersonen für das Wohl der Familie sich einzusetzen haben.

Mitteilungen und Nachrichten

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche (S. A. F.), Geschäftsstelle Zürich, Seilergraben 1, veröffentlicht soeben ihren dritten Tätigkeitsbericht, der einen guten Einblick in das Tätigkeitsgebiet der schweizerischen Jugendorganisationen vermittelt. Wir ersehen daraus vor allem, was von den Jugendorganisationen aller Richtungen in der Schweiz auf dem Gebiete der Ferienhilfe und Freizeitarbeit geleistet wird.

Der Jahresbericht ist eine wertvolle Ergänzung zu der kürzlich von der Pro Juventute organisierten Freizeitausstellung, die sich zur Zeit im Kunstgewerbemuseum Winterthur befindet.

Zwanzig Jahre «Schweizerwoche». Zum zwanzigsten Male sehen wir diese Woche die «Schweizerwoche»-Plakate in den Schaufenstern unserer Verkaufsgeschäfte und lassen den lapidaren Satz auf uns wirken: «Ehret einheimisches Schaffen!» Angesichts der misslichen Verhältnisse unserer Volkswirtschaft wird die Mahnung auf Tausende und aber Tausende in ganz besonderem Masse einen bestimmten Einfluss ausüben und sie zum Nachdenken über wirtschaftliche Pflichten der Bürger und über ihre praktische Anwendung veranlassen. Die «Schweizerwoche» wird auch dieses Jahr Anlass zu Einkehr und Besinnung bieten.

Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Erziehung der Jugend hat der Verband «Schweizerwoche» Pionierdienste geleistet: Er trug die Behandlung vaterländischer und volkswirtschaftlicher Fragen in die Schule hinein durch Aufsatzwettbewerbe und Vorträge. Seine Stellung über den verschiedenen Erwerbsgruppen, sein Eintreten für die Förderung der schweizerischen Wirtschaft insgesamt machte eine solche Tätigkeit erspriesslich.

Heute weiss jeder Schweizer, dass die «Schweizerwoche» eine Kundgebung zugunsten aller schweizerischen Produktionszweige ist. Er wird sie aber erst recht verstehen, wenn er ihre aufklärende und erzieherische Tätigkeit und das grosse Ziel, das sich die «Schweizerwoche»-Bewegung gesteckt hat, erkennt.

Das «Schweizerwoche»-Plakat ist dieses Jahr zum ersten Male mit der «Armburst», dem schweizerischen Ursprungszeichen, geschmückt. Es soll dadurch die Zusammenarbeit dieser beiden Bewegungen gekennzeichnet werden. Durch das Anbringen des Ursprungszeichens auf Waren und Warenpackungen soll nichts anderes erreicht werden, als dass die Käufer das ganze Jahr hindurch Schweizerware als solche erkennen und berücksichtigen können.

Der Verband «Schweizerwoche» hat Grosses für die einheimische Produktion und für die volkswirtschaftliche Erziehung des Schweizervolkes geleistet. Möge es ihm vergönnt sein, in Zukunft noch in vermehrtem Masse in diesem Sinne zu wirken!

Schweiz. Ursprungszeichen-Pressdienst.

Elektrizität – unser nationales Gut. Jedem Lande sind besondere Naturschätze gegeben. Die einen haben im Innern der Erde gewaltige Vorräte an